

## Etymologisches.

### ἀθιβάλλω.

Im *Θανατικὸν τῆς Ῥόδου* des Georgillas liest man V. 94 f. (Wagner, *Carmina graeca* S. 35): *ἐγὼ ἂν θελήσω διὰ τὰ εἰπῶ τὲς εὐμορφίης καὶ κάλλη ἔς εἶχον οἱ Ῥοδίτισσες (καὶ τίς τὰ τ' ἀθιβάλλῃ;)* d. h. 'und wer könnte sie nennen?' Das dazu gehörige Substantivum steht in der Form *ἀνθιβολή* 'Erzählung' in demselben Gedichte V. 37. In derselben Bedeutung 'nennen' steht in der *Συμφορὰ τῆς Κρήτης* von Manuel Sklavos (Wagner, *Carmina graeca* S. 55) V. 87 *ἀναθιβάλλω*; in der Bedeutung 'erzähle' findet sich *ἀναθιβάνω* in der *Γαδάρου, λύκων κὶ ἄλουπούς διηγήσεις* V. 464 (a. a. O. S. 137). Das Wort ist auch im Neugriechischen im Gebrauch. Somavera hat *ἀθιβολεύω* conversare, *ἀθιβολή* conversazione; aus Syra führt Pio, *Tidskrift for Philologi* VII 42 *ἀθιβολή* 'Unterhaltung' an, in den kretischen Volksliedern von Jannarakis ist *ἀναθιβαίνω* 'erwähne' (1, 3 *θέλω ν' ἀναθιβάλω*), *ἀθιβολή* 'Erwähnung, Rede' häufig zu belegen. In Thera bedeutet *ἀθιβόλι* 'Muster' (Petalas 7). Man hat für die Erklärung des Wortes richtig an *ἀντιβάλλω* gedacht, das im späten und hellenistischen Griechisch in der Bedeutung 'reden' vorkommt, z. B. Lukas XXIV 17 *τίνας οἱ λόγοι οὗτοι, οὓς ἀντιβάλλετε πρὸς ἀλλήλους περιπατοῦντες;* bei Apollonios Dyskolos *περὶ συνδέσμων* (bei Bekk. *Anecd.*) 479, 26 *εἰς σχολικὴν ἀντιβολὴν κατέστημεν* 'Diskussion, Erörterung'. Vgl. Sophoklis s. v.; Foy, *Lautsystem* S. 29; Hatzidakis, *Einleitung* 186. 375. Dagegen scheint mir die Erklärung des θ für τ noch nicht gelungen zu sein. Denn da das Wort nicht bloß kretisch, sondern allgemein griechisch ist, kann man sich auf den kretischen Lautwandel von -τι- zu -θι- nicht berufen; und die Erklärung von Pernot in *Psicharis Études de philologie néo-grecque* S. 64 Anm. aus böotischem -νθ- für -ντ- (im Attischen kommt dies nicht vor) ist vollends verunglückt. Ich meine, daß eine Vermischung von *ἀντιβάλλω* mit *ἀμφιβάλλω* 'zweifle' vorliegt, das über *ἀφιβάλλω* (vgl. *γόφος* aus *γόμεφος*) zu *ἀθιβάλλω* werden konnte, übrigens auch wirklich geworden ist. Bei Vyzantios findet sich *ἀθιβόλος* 'eine Art Netz'; dasselbe ist,

mit den Ableitungen ἀθιβολεύω ἀθιβόλεμμαν, im Pontos gebräuchlich (Balabanis, Ἀρχαία I 3/4, S. 35). Bei Oppian Hal. IV 149 ist ἀμφιβολή ein Fischernetz, ἀμφιβολεύς in der Septuaginta Jesaias XIX 8 'Fischer', ἀμφίβληστρον bedeutet seit Hesiod ein großes Fischernetz, und die Septuaginta hat Hab. I 17 die Verbindung ἀμφιβαλεῖ ἀμφίβληστρον αὐτοῦ. In derselben Weise ist das zakonische ἀθιογή = ἀθιλογή 'σχοφαντία' (Oikonomos Γραμματική S. 58) und das lesbische ἀθιογή 'wenn man jemand's Namen lobend oder tadelnd nennt' (Νεοελληνικά Ἀνάλεκτα I 387) auf ἀμφιλέγω zu beziehen, was Foy, Lautsystem S. 29 nicht hätte bezweifeln sollen. Umgekehrt ist in Corsica ἀθιλογή zu ἀφιλογή 'discussion' geworden: Phardys S. 191. Die Formen mit ἀνα- beruhen auf volksetymologischer Einführung der Präposition ἀνά: Hatzidakis, Einleitung S. 374 f.

### βαράδιον.

Bei Ducange wird das Wort mit einer Stelle aus Achmets Oneirokritikon cap. 284 belegt: ἐὰν ἴδῃ τις ὅτι εὖρε βαράδιον, mit dem Zusatz: 'alveare vertit interpres, sed cum dubii nota seu stellula'. Die Stelle samt dem Fragezeichen sind in das Lexikon des Sophoklis übergegangen. Das Wort bedeutet wirklich 'Bienenkorb'; es findet sich in dieser Bedeutung im Syntipas S. 28, 14 Eberhard: μετὰ δὲ τὸ διακομισθῆναι παρὰ τοῦ κνηγοῦ τὸ μελίσσειον ἐκείνο βαράδιον, was ein paar Zeilen vorher durch μελίσσειον μετὰ κοφίνου bezeichnet worden war. Das Wort lebt nach Syllogos VIII 527 in Imbros: βαράδι, ἡ κυψέλη τῶν μελισσῶν.

Über die Etymologie des Wortes weiß ich nichts Befriedigendes zu sagen. Es hat das Ansehen eines Deminutivs auf -άδιον, wie ἡγάδιον χάδι (ἡχος), κρεάδιον (κρέας), ὄσφραδιον (ὄσφρα), πηγάδι (πηγή), σειράδιον (σειρά), σημάδιον (σημα), τυγάδιον (τύχη), ὑφάδιον (ὑφή). Man kann an lateinisch alvarium 'Bienenkorb' denken, aber der Abfall der Anlautsilbe al- macht doch große Schwierigkeiten. Dasselbe Bedenken trifft die Ableitung von arabisch كَوَا kavâra 'Bienenkorb'. Auch an βάρης habe ich gedacht, das in der Septuaginta und sonst bei Späteren 'Turm' bedeutet (aus hebr. תּוּר, vgl. Sturz, Dial. maced. 89; Siegfried und Stade, Hebräisches Wörterbuch S. 85), also 'kleiner Turm'; aber das würde wohl βαρίδιον ergeben haben.

Außer βαράδι und den gewöhnlichen Ausdrücken κυψέλη (das über γυψέλη in Tinos, Ἐφημερίς τῶν φιλομαθῶν Nr. 238, zu δυνψέλη in Siphnos, ebenda Nr. 243, geworden ist) und σίμβλος haben die neugriechischen Mundarten noch eine ganze Menge Bezeichnungen für 'Bienenkorb'. Im Pontos sagt man κορμί, κορμερό (Syllogos XVIII 142;

Deffner, Archiv I 227), d. h. nichts weiter als 'Baumstamm'. Ein ausgehöhlter Baumstamm ist die älteste Form der Bienenwohnung. Ferner (in Ophis) *γουρνί* oder (in Saracho) *μελεσσιδογούριν* (Syllogos XVIII 130. 151), eigentlich = 'Höhlung', ich habe über das Wort unten unter *γούρα* gesprochen; endlich (in Zisino) *γουβάνη* (Syllogos XVIII 130), was dem *κουβάνι* auf Imbros (Syllogos VIII 528) entspricht; auch dies bedeutet 'Höhlung', von *γούβα* = ital. cova. *κρινί* in Epirus (Syllogos XIV 256) stammt von aslov. *krinü krina* 'modius', bulg. serb. *krina* 'ein Getreidemafs, labellum'. Slavisch ist auch *κουβέλι* bei Ducange, Somavera, Legrand u. s. w., von aslov. *küblü* 'modius', slov. *kobelj* 'Schaff'. In Cerigo sagt man *κάθηκο*, oder *μελισσοκάθηκο* (*Πανδώρα* XI 594), d. h. 'Bienenwohnung', von *κάθημαι*. *κουφοῦνι* in Lesbos (*Νεοελληνικά Ἀνάλεκτα* I 408) dürfte zu *κούφα*, *κόφα* 'Korb' aus ital. *coffa* (arabischen Ursprungs) gehören: \**coffone* 'grofser Korb'. Das epirotische *γκρουμποῦρι* (*Μνημεία* I 39) ist mir unklar. In Tinos sagt man auch *χρεία* und *ἀγγεῖον* (*Ἐφ. φιλ.* Nr. 238), so wie *σμηνοδόχος* (ebenda Nr. 429) von agr. *σμήνος*. Aus Kythnos wird *ξυμάρι* und *ἀσμοδόχος* mitgeteilt (ebenda Nr. 247. 429), die zusammen gehören dürften und vielleicht mit agr. *σιμός* 'gebogen' zu verknüpfen sind. *φρασκί* in Kreta (Churmuzis *Κρητικά* 46) ist *φλασκί* 'Flasche'.

### βρέ.

*βρέ* ist eine von den griechischen Formen einer auf der ganzen Balkanhalbinsel verbreiteten Interjektion, über die ich im Etymol. Wörterbuch des Alban. S. 286 Zusammenstellungen gegeben habe. Ich habe dort serbisch und bulgarisch *bre* und *more*, rumänisch *bre*, albanisch *moré*, *mre*, *oré*, *voré*, türkisch *bre*, ngr. *μπρέ*, *βρέ*, *μορέ* angeführt. Die griechischen Formen sind noch zahlreicher. In den Dörfern der Insel Imbros sagt man beim Anrufe eines Mannes *μωρέ*, bei dem einer Frau *μαρή*, *άρή* (Syllogos IX 352), also ähnlich, wie man in Livision in Kleinasien zu einer Frau *μαρή*, *μωρή* sagt (*Musaios, Βατταρισμοί* S. 89). Für *μωρή* heifst es in Tenedos *βωρή* (Syllogos VIII 527). In Athen hört man *ρε*. In Velvendos ist (*Ἀρχαία* I 1, 75) *άρε* und *ἄρα* gebräuchlich, in Siatisti *οὔρέ*; in Zagorien sagt man *μούρ* (Syllogos XIV 214). Und so wird vielleicht dieses Wort auch sonst noch mannigfach entstellt in den Mundarten vorkommen. Ich habe a. a. O. die Vermutung ausgesprochen, dafs *βρέ* die ursprüngliche Form sei, = *εὔρε*, dem Imperativ des Aorists von *εὔρισκω*. Ich glaube jetzt nicht mehr, dafs diese Vermutung das Richtige trifft; *βρέ* heifst allerdings im griechischen Dialekt der Terra d' Otranto 'siehe!', aber eben nur dort. Der Anruf

ist vielmehr romanischen Ursprungs. Im Venezianischen sagt man *vara* für 'siehe!', im Plural *varé*; vgl. Boerio S. 778: *vara vocabolo che si sente frequentemente nel basso popolo, ed è l'imperativo singolare di veder, cioè idiotismo per varda o guarda, e vuol dire ve' o vedi. Il plurale è varè; und S. 779: varè, vuol dire vedete, presente di vedere; e s'usa anche per intercalare, che aggiunge però forza al discorso, richiamando l'attenzione di chi ascolta. Wenn in Venedig die Feigenverkäufer rufen: quaranta al grosso, varè, so ist das ganz wie der griechische Gebrauch von *μωρέ*. Die makedonischen Formen *ѡра ѡρέ* sind für die Herkunft aus dem venezianischen *vara varé* besonders interessant; ich weiß nicht, ob sie nicht etwa auch noch nach Singular und Plural verteilt sind. Sonst hat das Griechische die Singularform fallen lassen und die Pluralform verallgemeinert; da dieses *ᾠρέ, voré, oré, βρέ, μορέ* wie ein männlicher Vokativ aussah, hat man davon Feminina auf *-ή* und Plurale auf *-οί* geschaffen. Das venezianische Wort ist auch ins Kroatische übergegangen: Štrekelj, Archiv für slavische Philologie XIV 551. Es bedarf kaum einer besonderen Bemerkung, daß *vara varé* nicht aus *guarda* entstanden ist, sondern zu einem andern, ebenfalls ursprünglich germanischen Verbum gehört, das dem deutschen wahren, asächs. *warôn*, ahd. *biwarôn* entspricht und aus dem auch franz. *garer* stammt. Venez. \**varar*: deutsch wahren = venez. *vardar* (= ital. *guardare*): deutsch warten.<sup>1)</sup>*

### *γοῦρα.*

Das Wort *γοῦρα* ist schon von Ducange verzeichnet und wird von ihm mit *urna, concha, στάμνος, ὑδρία, κόγχη* glossiert. Somavera übersetzt 'pila di fontana o di pozzo', Bentotis 'larmier, gouttière, grondaja, gocciolatojo', Legrand 'urne, gouttière; bassin d'une fontaine'. Nach Jannarakis bedeutet *γοῦρα* in Kreta einen steinernen Wassertrog; in Kephallenia ist *γοῦρα* eine große Steinschüssel (*Νεοελληνικά Ἀνάλεκτα* II 309), in derselben Form kommt es in Zante vor als 'Badewanne' (*Πανδώρα* VIII 423). Das Deminutiv *γουρνί* bedeutet im Pontos 1) einen ausgehöhlten Baumstamm zur Viehtränke; 2) eine Art Leitung

1) Krumbacher macht mich auf kyprisch *τὸ μωρόν* 'Kind' (*Σακελλάρειος Κυπριακά* II 672) aufmerksam und fügt hinzu, daß er auch in Chios *μωρό* in dieser Bedeutung gehört habe. Da *μωρέ* nicht gut Vokativ davon sein kann, dürfte man höchstens Einmischung dieses Wortes in jenen Imperativ annehmen. *μωρόν* 'Kind' trifft merkwürdig zusammen mit dem istrischen *moré, murié*, Fem. *moréda, muriéda* 'Knabe, Mädchen', mit dessen Erklärung sich Ive, Die istrischen Mundarten S. 12 f. abmüht, wird aber doch wohl agr. *μωρός* sein, vgl. Boltz in der *Ἑλλάς* III 8 f.

bei der Mühle; 3) den Bienenstock; 4) einen ausgehöhlten viereckigen Steinblock, der als Sammelstelle für Wasser dient; 5) ist es Name eines kleinen Berges (Syllogos XVIII 130). Aus dem Griechischen ist alban. *gurne*, *guře* entlehnt: Etym. Wörterbuch 135. Ich habe an dieser Stelle venezianisch *gorna* 'Dachrinne, Holzzrinne, um Wasser auf dem Schiff ablaufen zu lassen, Bewässerungsgraben' als Quelle des griechischen Wortes angegeben. Im letzten Grunde ist es agr. *γρώνη*, das bei Hesychios unter anderem bedeutet *τὸ κοῖλον τοῦ δίφρου, οὗ λόγῳ καί κείνται. ἄλλοι δὲ τὴν ὀπὴν τῆς πέτρας, δι' ἧς τὰ σχοινία πρὸς τῶν νεῶν στάσιν ἡσφαλίζοντο.* Im Etymologicum Magnum wird es als *ἡ κοίλη καὶ τετριμμένη πέτρα, ἣ δεχομένη τὰ σχοινία* erklärt. In einem Epigramm des Leonidas von Tarent in der Anthologie VII 736, 6 bedeutet es den Backtrog. Die Grundbedeutung ist 'Höhlung'. Daraus erklärt sich auch die Bedeutung *σαπρὰ γραῦς* bei Hesychios.

### δρομόνι.

Thumb zählt in den Idg. Fo. II 104 das auf Amorgos vorkommende *δρομόνι* 'großes Sieb' zu den 'etymologisch dunklen und zweifelhaften' Wörtern. Das Wort ist aus verschiedenen Mundarten in mannigfacher Gestalt bekannt. *δρομόνι* schreibt auch die *Ἐφημερίς τῶν φιλομαθῶν* Nr. 242 aus Siphnos, sowie Papazafropulos S. 418 (Peloponnes) mit der Erklärung *'μέγα κόσκινον δι' οὗ καθαρίζομεν τὰ σιτηρὰ ἐν τῷ ἄλφ' κατασκευάζεται δὲ διὰ λαρίων δέρματος βοείου ἢ διὰ λεπτοῦ σύρματος'*. Dazu das Verbum *δρομονίζω* 'καθαίρω τὰ σιτηρὰ διὰ τοῦ δρομονίου'. Aus Velvendos in Makedonien ist *δρομόνι*, *δρομοννίζω* belegt (*Αρχαία* I 2, 83), während für Serrä in Makedonien die Form *δερμόνι* angegeben wird (*Φιλίστωρ* IV 128), ebenso für Änos (*Σύλλογος* IX 351). Für das Zakonische bietet Deffner, Zakonische Grammatik 133 die Formen *δερμόνι* und *δῆμόνι*. *δρομόνι* steht bei Ducange 332 mit der Übersetzung 'cribrum, κόσκινον γυριῶδες', bei Somavera I 104 als 'crivello grande, vanno', bei Legrand 'grand crible' und wird *Μνημεῖα* I 41 als epirotisch angeführt. Dazu kommt noch die Schreibung *τρημῶνι* aus Kephallenia, *Νεοελληνικά Ἀνάλεκτα* II 333, *ξεμόνι*, das nach *Παρνασσός* IV 602 am Parnafs gebräuchlich sein soll, und *φομόνι* *Ἐφ. φιλ.* Nr. 326 ohne Angabe der Herkunft. Aus dem Griechischen entlehnt ist rumänisch *dirmoiū* Cihac II 655. Deffner hat a. a. O. seiner Zakonischen Grammatik das Wort auf ein agr. \**τρημών* oder \**τρυμών* zurückgeführt, das sich zu *τρήμη*, *τρύμη* 'Loch' verhalte wie *νυμφών* zu *νύμφη*; 'Sieb' sei 'das von Löchern Volle'. Die Parallele von *νυμφών* ist dafür schlecht gewählt, denn das

Bräutigam ist doch nicht von Bräuten voll. Man könnte *σιτών* von *σίτος* u. a. vergleichen. Aber das Wort lautet im Ngr. in allen Quellen (die einzige Schreibung *τηρωώνι* in dem kephallenischen Glossar fällt dabei nicht ins Gewicht) mit *δ-* an. Es wird daher, wie so häufig, mit der Erklärung von Korais seine Richtigkeit haben, der *Ἀτακτα* IV 106 *δρομώνι* für das Hypokoristikon von *δρόμων* erklärt, das bei den Byzantinern ein kleines, schnell segelndes Schiff bezeichnet, wie es besonders zum Nachrichtendienst verwendet wurde. Stellen verzeichnen Ducange und Sophoklis. Auch das Deminutivum *δρομώνιον* kommt nach Sophoklis in der Bedeutung 'cursoria, yacht, barge' vor. Korais scheint nur an der Bedeutung Anstofs genommen zu haben. Dazu liegt keine Veranlassung vor. Die engen Beziehungen von Schiffs- und Gefäßbezeichnungen sind bekannt. Sehr häufig sind Gefäßnamen zur Benennung von Schiffen verwendet worden, wofür jedem Beispiele leicht zur Hand sind. Ai. *gōlā* ist ein 'runder Wasserkrug', gr. *γαυλός* 'Eimer' und 'Schiff', ags. *ceól* 'Schiff'; an. *kane* bezeichnet ein 'hölzernes Gefäß', ndl. *kaan* ist unser Kahn; ahd. *scif* ist 'Gefäß' und 'Schiff'; gr. *σκάφη* 'Napf, Trog', *σκάφος* 'Schiff', und *σκαφίς* 'Napf' und 'Nachen'; aus lat. *vascellum* 'Gefäß' stammt franz. *vaisseau* = engl. *vessel* 'Gefäß' und 'Schiff'; lat. *corbita*, woher franz. *corvette* stammt, ist eine Ableitung von *corbis* 'Korb'; das asl. *koryto* 'Trog' bezeichnet im ngr. *κουρύτα* (*Oikonomos*, *Δοκίμιον* II 213) eine Art Fischerkahn. Aber auch das Umgekehrte kommt vor. So bedeutet das lat. *navicula* 'Schiffchen' im ngr. *ναῦκλα* einen steinernen Trog zum Tränken von Tieren (die richtige Ableitung steht bei Korais, *Ἀτακτα* IV 347)<sup>1)</sup>; franz. *gondole* bezeichnet neben 'Gondel' auch eine Art Trinkgefäß.

Es giebt im Ngr. noch mannigfache andere Bezeichnungen des Siebes. In der *Πανδώρα* IX 440 werden aus Epirus angeführt *ἀρίλογος* für Weizen, *πυκνάδα* für Hülsenfrüchte, *σίτα* für Mehl, *κόσκινο* als allgemeine Bezeichnung. *ἀρίλογος* (ist der Akzent richtig?) kehrt in Skyros als *ἀρολόγος* (*Ἐφ. φιλ.* Nr. 246), im Peloponnes als *ἀριολόγος*, in Thera als *ἀρλόος* wieder (Papazafropulos *Περισυναγωγή* S. 394) und ist in Ägina zu *ἀλόργος* umgestellt (Thumb, *Zeitschrift für Volkskunde* III 397), ebenso in Sikinos (*Ἐφημερίς τῶν φιλομαθῶν* Nr. 219). Es ist \**ἀραιολόγος* von *ἀραιός*. *πυκνάδα* wird im *Φιλίστωρ* III 221 auch für Serrä in Makedonien bezeugt. *σίτα*, auch in Velvendos

1) Dafür ist die Form *αῦκλα* an verschiedenen Orten gebräuchlich, z. B. in Thera *Ἐφημερίς τῶν φιλομαθῶν* Nr. 214; in Siphnos ebenda Nr. 243, S. 344; in Milos ebenda Nr. 792, S. 2522. Das Beispiel ist den von mir in dem Aufsätze 'Zur neugriechischen Grammatik' in den 'Analecta Graeciensia' (Graz 1893) S. 18 f. besprochenen hinzuzufügen.

(*Αρχαία* I 1, 102), in Leukas (Syllogos VIII 349), in Kyme (*Ἐφ. φιλ.* Nr. 246), ist bulg. serb. sito (Miklosich, Slavische Elemente im Ngr. S. 30). Aus Cerigo kennen wir (*Πανδώρα* XIII 430) *κησάρα*, *κησάρα* (dies auch in Corsica, Phardys 195, also mainotisch), *κησέρα*, wofür Papazafropulos *κλησάρα* giebt: es ist das agr., seit Aristophanes *Ἐκκλησι.* 991 belegte *κησέρα*, bei Hesychios in lakonischer Form *κραάρα* d. i. *κραάρα*. Ducange hat mit einem Beleg aus den Geoponika des Agaprios *κνισάρα*; vgl. auch Korais, *Ἄτακτα* V 124. Im Pontos braucht man nach Oikonomos, *Δοκίμιον* III 15 und Joannidis, *Ἱστορία καὶ στατιστικὴ Τραπεζοῦντος σ. λα'* auch *σιλίγνη*, offenbar vom lat. siligineus, also ein Weizenmehlsieb, ähnlich wie *σιταρικόν*, das Somavera mit der Übersetzung 'crivello da crivellare il fromento' verzeichnet hat; vgl. *στεργιακός* 'Art Sieb' in Stenimachos in Thrakien, *Ἐφ. φιλ.* Nr. 394, = *σιταριακός*.

### καῦκα.

Ducange verzeichnet in seinem griechischen Glossar die Wörter *καῦχος* 'amicus, amasius' und *καύχα*, *καῦκα* 'amica, concubina, abra' mit den Ableitungen *καυχίτζα* *καυχοπούλα* und belegt sie mit mehreren Stellen vulgärgriechischer Texte. Bei den Byzantinern, die sich der Schriftsprache bedienten, scheint das Wort nicht vorzukommen, wenigstens ist es bei Sophoklis nicht aufgenommen. In den uns jetzt zugänglichen Erzeugnissen der mittelgriechischen Vulgärsprache ist es ziemlich häufig zu belegen; die Handschriften wie die Ausgaben schwanken zwischen der Schreibung mit *κ* und *χ*. So schreibt Wagner in dem zweiten Gedichte des Sachlikis V. 475 (*Carmina graeca* S. 96) *καὶ τότ' ἢ καῦκα πέσασε τοῦ κῆρ Γεώργου Ρώσω*, dagegen V. 524 *κι' ἀπάνω εἰς τοῦτο ἐφθάσε κ' ἢ καύχα τοῦ Βεργίτζη*, obwohl hier die Handschrift von Montpellier ebenfalls *καῦκα* hat. Es heisst an beiden Stellen 'Geliebte'. *καύχα* in der Bedeutung 'Maitresse' steht in der kyprischen Chronik des Machaeras (Sathas, *Bibliotheca graeca* II) S. 166, 3: *ἤξεύρετε, ὅτι ὁ αὐτὸς ῥὲ Πιερ εἶχεν ἄλλη μίαν καύχαν τὴν Τζίβαν Τεσταντιλίου, γυναικῶν τοῦ σίρ Γρινιέρ Λεπεντίτ*. Häufig ist *καυχίτζα* in der Bedeutung 'Kammerfrau, Dienerin', z. B. in Kallimachos und Chrysorrhoe (ed. Lambros in den *Romans grecs*) V. 1872. 1881. 1918. 2138; in Belthandros und Chrysantza V. 1007 (ed. Legrand in der *Bibl. gr. vulg.* I = ed. Maurophrydis in der *Ἐκλογή μνημείων* V. 1003); in Lybistros und Rhodamni V. 1287 (ed. Wagner in *Trois poèmes grecs*) u. ö. Das Maskulinum *καῦχος* oder *καῦκος* 'Buhle, Geliebter' steht z. B. im ersten Gedichte des Sachlikis V. 275 Wagner = 276 Legrand: *κι' ἂν ἡμπορῆ τὸν καῦχόν της τέλεια νὰ τὸν χάσῃ*; im Pulologos schreibt Wagner

V. 167: *οἱ καῦχοί σου νὰ ἔρχονται καὶ νὰ παραδιαβάζουν*, dagegen V. 191 *οὐδὲν λαλῶ τοὺς καῦκους μου*.

Die Worte leben in heutigen griechischen Mundarten noch fort, und daraus geht auch hervor, daß die Schreibung mit  $\kappa$  die allein richtige ist. Am verbreitetsten scheint das Maskulinum *καῦκος* zu sein; es ist z. B. aus Chios (Paspatis, *Χιακὸν γλωσσάριον* S. 184), aus Kreta (Jannarakis, *Ἄισματα κρητικά* Nr. 201, 2), aus Milos (*Ἐφημερίς τῶν φιλομαθῶν* Nr. 792, S. 2524) in der Bedeutung 'Geliebter, Ehebrecher' belegt. Vom Femininum vermag ich nur das Deminutivum nachzuweisen, das im Syllogos VIII 528 aus Änos angeführt und mit *κοπέλα, κόρη* erklärt, also, wie das byzantinische Deminutivum, ohne üble Nebenbedeutung gebraucht wird. Die richtige Orthographie zeigt auch das lateinische *cauculus* 'famulus', das Ducange im lateinischen Glossar II 250 mit einer Stelle belegt. Übrigens schwanken auch bei der Wiedergabe von *καῦκα, καῦκος, κανκίον* 'Becher' die Handschriften zwischen  $\kappa$  und  $\chi$ , vgl. die Stellen bei Ducange S. 625; *κανχίν* z. B. in der *Διήγησις Βελισαρίου* V. 508 Wagner. Auch hier ist nur  $\kappa$  berechtigt.

Es ergibt sich daraus sofort, daß die von Jannarakis im Glossar zu seinen kretischen Volksliedern S. 339 aufgestellte Etymologie aus *καυχάομαι* haltlos ist. Eine andere findet sich bei Korais in den *Ἄτακτα* II 188. Er geht von *καῦκος κανκίον* in der Bedeutung 'Becher, Gefäß' aus; man habe damit ein Mischgefäß für den Wein bezeichnet, dann denjenigen, welcher den Wein mischt, oder den Mundschenken, endlich den Geliebten. Das Gewaltsame der Bedeutungsentwicklung liegt auf der Hand.

Trotzdem glaube ich, daß Ducange mit seiner Anknüpfung an *καῦκος* 'Becher' recht hat. Ich gehe von dem Femininum *καῦκα* 'Becher, Schale' aus, über das ich im Etymologischen Wörterbuche des Albanesischen S. 165 gesprochen habe. Dieses ist auf den weiblichen Geschlechtsteil übertragen worden, dieser aber hat dann die Bezeichnung für Mädchen oder Geliebte geliefert. Das Maskulinum *καῦκος* ist erst aus dem Femininum entwickelt worden, wie *maritus* aus *marita* u. ä. Für die beiden hierbei vorausgesetzten Bedeutungsübergänge lassen sich Parallelen beibringen, die ich aber gerade bei diesem Gegenstande nicht häufen möchte. Plautus hat z. B. *concha* für *cunus* gebraucht, ital. *potta* 'cunus' ist = span. *pote* 'Topf' und unser vulgäres Büchse für denselben Begriff ist bekannt. Die Übertragung von 'cunus' auf 'weibliches Wesen' liegt nahe genug, man erinnere sich an den *mirator cunni* Cupiennius albi oder den *magno prognatum consule cunnum velatumque stola* des Horaz, der selbst — das ist das maskuline Gegenstück dieser Metapher — von Augustus ein *purissimus penis* genannt

worden sein soll. Slov. *cuca* 'cunnus' bedeutet in magy. *czucza* 'Geliebte'; in Kypros bedeutet *βιλλίν* 'penis' und 'kleiner Knabe' (Sakellarios *Κυπριακά* II 488).

### χόβολι.

Nach *Πανδώρα* XX 17 heißt *χόβολι* oder, wie der Herausgeber schreibt, *χόβολη* 'glühende Asche'. Dasselbe Wort begegnet in der *Περισυναγωγή* des Papazafropulos S. 523, wo es mit *τέφρα*, *σποδός* erklärt wird; ferner in Epirus, *Sylogos* XIV 236 und *Μνημεία* I 57 = *τέφρα πεπυρωμένη*; in Doris (*Εφ. φιλ.* Nr. 682), in Milos (ebenda Nr. 792). In den *Άρχαία* I 1, 85 wird aus den Dörfern um Velvendos *χουβόλι* und *χόβουλι* angeführt, während man in Velvendos selbst *φουγόλι* sagt. Die letzte Form führt auf die richtige Etymologie des Wortes. Es ist das Deminutiv *fogolo* vom venezianischen *fogo* = *fuoco* 'Feuer', wahrscheinlich direkt die Pluralform dazu. *φόγολι* ist zu *χόβολι* geworden, indem zwischen *φ* und *γ* Metathesis eingetreten ist, so daß der Labial und der Guttural ihre Stellen gewechselt haben, zugleich aber der erste Spirant stimmlos, der zweite stimmhaft geblieben ist. Zu vergleichen ist *δεχατέρα* für *θυγατέρα*, wie ich in den athenischen Märchen der Frau Kamburoglu (im 1. Bande des *Δελτίου*) öfter lese, für die Umsetzung des Stimmtones, *χοῦφτα* aus *φουχτα* für die Metathesis der Laute. Das Stammwort *fogo* erscheint in Epirus als *φόγκα* 'brennende Asche', *Μνημεία* I 57. Papazafropulos hat S. 514 *φόκος* in den Bedeutungen 'Feuer' und 'διερεθισμός'. Zu *fogo* gehört auch *φογοῦ*, *φοβοῦ* 'Ofen' (Legrand; *Πανδώρα* VIII 517; *Παρνασσός* IX 373 *φοβοῦ* aus Thera); *φοβοῦ* ist eine Kontaminationsbildung aus *φογοῦ* und *χοβοῦ*, welche letztere Form sich bei Oikonomos *Δοκίμιον* III 392. 527 findet. Ebenso kommt für *χόβολι* in Stenimachos in Thrakien sowie in Doris die Mischform *φόβολι* vor (*Εφημερίς τῶν φιλομαθῶν* Nr. 237. 682). Im Albanesischen Griechenlands sagt man *fogua* (Etymolog. Wörterbuch S. 109). Auch das italienische *focolare* ist ins Griechische übergegangen: *φουγλάρος* ist 'Rauchfang' in Chios (Paspatis 376) und Cerigo (*Πανδώρα* XIII 340), entstellt zu *φλάρος*, *φράρος* in Sikinos (*Εφημερίς τῶν φιλομαθῶν* Nr. 219). Dafür in Ikaros *χουβλάρος*, Hatzidakis, *Idg. Forsch.* II 387. *φουγγάρος* in Cerigo (a. a. O.) entspricht venez. *fogher* (= *focaro*) neben *fogoler*. Dazu gehört auch *φουγγαρία* in Zante, bei B. Schmidt, Griech. Märchen, Lied Nr. 37, 10, vom Herausgeber S. 265 unrichtig mit *φέγγος* verbunden und ebenso unrichtig mit 'Brand' übersetzt; es heißt dort 'Feuerstelle, Kamin, Ofen'.

Graz.

Gustav Meyer.